

deckung der für das Aeußere sonst gar zu schwer wuchtenden Kuppelform höher hinaufgeführt ist. Der Kuppelbau wurde in der Folge, wie es scheint, seltener bei Tempeln, häufig dagegen in den großartigen Anlagen der Thermen verwendet. Ein interessanter Ueberrest dieser Art ist der später unter den Thermen zu besprechende sogenante Tempel der Minerva Medica zu Rom. Unter den zahlreichen Ruinen der ehemals so glanzvollen Bäder von Bajae haben sich drei ähnliche Reste erhalten, welche gewöhnlich, aber ganz irrthümlich, als Tempel bezeichnet werden. Der sogen.

Andere
Kuppel-
Bauten.

Bajae.

Tempel der Diana ist ein mächtiger Kuppelbau, außen achteckig, innen rund, c. 30 Meter im lichten Durchmesser, unten gliedern vier große Nischen die Flächen, oben sind acht große Bogenfenster angeordnet, dazwischen Wandnischen mit Stichbögen. Die Kuppelwölbung ist theilweise erhalten; die Mauern zeigen die Construction der späten Römerbauten, eine Mischung von Steinbrocken, Mörtel und Kalk, in gewissen Abständen von Ausgleichungsschichten durchzogen. Am Aeußeren sieht man Reste des Stucküberzuges und des Hauptgesimses. Aehnlich, nur etwas kleiner und dabei wie das Pantheon mit einem Oberlicht versehen, ist der sogen. Tempel des Mercur, dessen Oberwände außerdem von fünf kleineren Seitenfenstern durchbrochen sind. Endlich der sogen. Tempel der Venus, ebenfalls ein Kuppelbau mit acht großen im Stichbogen geschlossenen Fenstern. Das Mauerwerk zeigt das charakteristische *Opus reticulatum*, d. h. eine Verkleidung mit quadratischen Ziegeln, die netzförmig in diagonaler Fugenrichtung an einander gereiht sind.

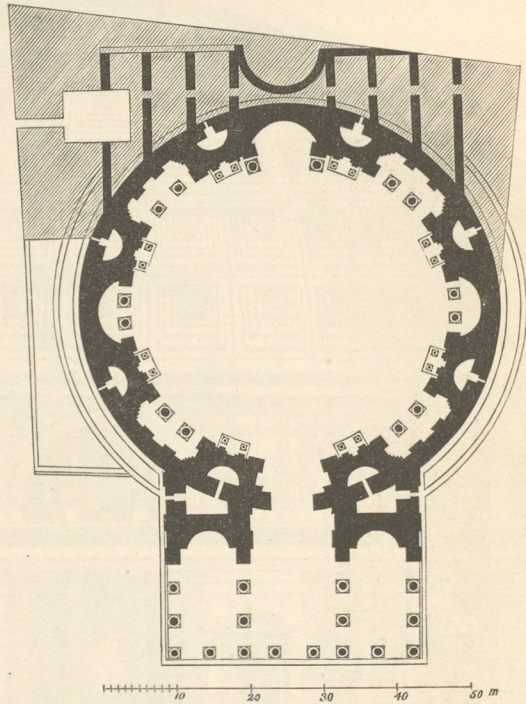


Fig. 279. Grundriß des Pantheons.

Ein wirklicher Tempel sodann mit Kuppelwölbung wird uns später beim Palaste Diocletians zu Spalato begegnen.

Bisweilen hat man die Gewölbeconstruction mit dem rechtwinkligen Tempelschema zu verbinden gesucht. Das bedeutendste Werk dieser Art, überhaupt der kolossalste unter den römischen Tempeln, war der von Hadrian um 135 n. Chr. nach eigenem Plan erbaute Tempel der Venus und Roma zu Rom (Fig. 281). Aeußerlich erschien er als korinthischer Pseudodipteros von den mächtigsten Dimensionen, 110 Meter lang und 55 Meter breit, mit 10 gegen 2 Meter im Durchmesser haltenden Säulen auf der Vorderseite. Durch einen geräumigen Vorhof, dessen 162 zu 97 Meter messenden Seiten von doppelter Säulenstellung eingefasst waren, erhielt er das Gepräge höchster Bedeutung. Im Innern zeigte er die ori-

Tempel der
Venus und
Roma.